

Prekarität und Demokratie

Freitag, 5. Oktober 2007, von 9.00 bis 18.00 Uhr

Schloss Hofen, Veranstaltungszentrum Kapuzinerkloster, Kirchstraße 38, A-6900 Bregenz

Die Konzeption der Vorarlberger Symposien zur Frauen und Geschlechterforschung gründet auf der Ausgangsthese, dass sich die Frauen- und Geschlechterforschung in den letzten zehn bis fünfzehn Jahren zunehmend von den ursprünglich gesellschaftlichen und politischen Ansprüchen der Frauenbewegung entfernt hat. Mit Beginn der 1990er Jahre wurden die ‚großen‘ gesellschaftlichen Utopien diskreditiert – darunter auch der Feminismus. Gesellschaftliche Alternativen zum Bestehenden waren nicht mehr ‚denkbar‘. Darunter hat u. a die Frauenbewegung gelitten, die ja auch als ‚große Erzählung‘ der Freiheit und Gerechtigkeit zu verstehen ist.

Zentrales Anliegen der Initiatorinnen ist es wie schon beim Symposium „Gendersensibel, feministisch, frauenpolitisch – eine Wiederannäherung von Forschung und Praxis“ von 2005 feministische Theorie und Forschung wieder stärker an den Lebensrealitäten von Frauen zu orientieren und den Austausch zwischen Praktikerinnen, Wissenschaftlerinnen, Studierenden und Politikerinnen anzuregen und zu unterstützen.

Ablauf des Symposiums

8.45 Einlass

9.15 **Eröffnung** und Begrüßung durch Renate Fleisch, Verband feministischer Wissenschaftlerinnen, Vorarlberg
Plenar Moderation: Sabine Prokop, Verband feministischer Wissenschaftlerinnen, Wien

9.30 – 10.30 **Frigga Haug (Deutschland): Die Prekarität ist von Natur aus weiblich. Überlegungen zum Verhältnis von Produktionsweise, Geschlechterverhältnissen und dem großen Magen des Neoliberalismus**

Ungesicherte Arbeitsverhältnisse, unsicheres Einkommen, unsichere Familien, weibliche Armut und kein Ende. Wir können die Liste des zusätzlichen Unrechts, das Frauen angetan wird unendlich verlängern, auch wenn wir nicht leugnen wollen, dass auch Männer zunehmend in prekäre Verhältnisse geraten.

Gehen wir noch einmal einen Schritt zurück und analysieren, warum Frauen im Kapitalismus strukturell marginalisiert sind. Hier hat der Neoliberalismus einiges geändert. Vor allem hat er sich mithilfe von Frauenforderungen aus der Bewegung gekräftigt. Wechseln wir den Standpunkt und blicken auf uns und auf den Feminismus nicht bloß als Opfer, sondern als aktives Moment im Gesellschaftsprozess. Jetzt entdecken wir: Der neue Feminismus ist konservativ. Was tun?

10.30 – 10.45 Pause

10.45 – 11.45 **Chantal Magnin (Schweiz): Prekäre Erwerbsarbeit und Geschlecht. Typische Bewältigungsformen erwerbs-biographischer Unsicherheit**

Die Flexibilisierung und Prekarisierung von Arbeitsverhältnissen wirkt sich nachhaltig auf die Gestaltung sozialen und politischen Lebens aus. Neue Ungleichheiten und Abhängigkeiten sind die Folge. Davon bleiben auch die Machtverhältnisse zwischen den Geschlechtern nicht unberührt. Verliert die Geschlechterdifferenz angesichts der Individualisierung von Problemlagen an Bedeutung?

Ausgehend von einer Forschung zu den Bewältigungsstrategien prekärer Beschäftigung wird im Referat zunächst der Frage nachgegangen, ob sich geschlechtstypische Handlungsmuster im Umgang mit aktuellen sozioökonomischen Umbrüchen herauskristallisieren lassen. Die Forschungsergebnisse geben Hinweis auf widersprüchliche Tendenzen: Einerseits zeigen Frauen unabhängig von ihrem Alter Reaktionen, die als die bekannten und oftmals bestätigten geschlechtsspezifischen Muster zu charakterisieren sind, andererseits erweisen sich die auf die Generationenlage zurückzuführenden Differenzen bei der Deutung und Bewältigung der unsicheren Erwerbssituation gerade bei Frauen besonders stark ausgeprägt.

11.45 – 12.45 **Erna Appelt (Österreich): Die unsichtbaren Hände. Zur Lebens- und Arbeitssituation von illegalisierten Pflegekräften**

Ein erheblicher Teil der Hausarbeit, Kinderbetreuung sowie der Pflegearbeit wird von ausländischen Arbeitskräften ohne arbeitsrechtliche Absicherung geleistet. Die in Aussicht genommene Legalisierung dieser Arbeitsverhältnisse wird daran nicht allzu viel ändern, da es sich

um eine gut etablierte 'Schwarzarbeit' handelt und die meisten Haushalte sich legale Arbeitskräfte entweder nicht leisten können oder dies aus Kostengründen auch nicht wollen.

Wie aber leben illegalisierte Arbeitskräfte? Wie sind sie finanziell und sozialrechtlich abgesichert? Welche Rolle spielen Netzwerke als Überlebensstrategie für MigrantInnen? Was bedeutet die Hierarchisierung von inländischen und ausländischen, von legalen und illegalisierten Arbeitskräften für das Selbstbild von ArbeitgeberInnen und ArbeitnehmerInnen? Kommt es durch diese Arbeitsteilung zu einer 'Pluralisierung' der Gesellschaft, in der Integration gar nicht mehr angestrebt wird?

13.00 – 14.00 Mittagspause (Buffet vor Ort)

14.00 – 16.00 Aufruf zu den **Workshops**

Workshop 1: Juliane Alton, Vorarlberg: **Künstlerische Arbeit – immer schon prekär?**

Der Status von Künstlerinnen und Künstlern hat sich im Lauf der Geschichte stark verändert. Zu einer fast 'normalen' bürgerlichen Existenz fanden sie erst im 20. Jahrhundert, doch da endete diese auch schon wieder. Künstlerinnen vertreten – wie von der Kunst stets gefordert – radikale gesellschaftliche und künstlerische Positionen. Doch weder auf dem Kunstmarkt noch im Bereich der öffentlichen Förderung ist Gleichstellung gegeben, allen Frauenkunstberichten zum Trotz. Was tun?

Workshop 2: Birge Krondorfer, Wien: **Frauen in der Fremde. Bildungskonzepte von und für Migrantinnen.**

Europäische Demokratien proklamieren zwar die Allgemeinheit von Rechten, doch konkret werden Menschen nach Geschlecht, Ethnizität, Klasse, Aufenthaltsstatus (u. a.) positioniert. In diesen Minorisierungsregimes werden die sozialen, kulturellen und politischen Beiträge der 'Anderen' nicht anerkannt; die sog. Fremden haben sich zu assimilieren, sich an unsere Normen anzupassen. Sie haben zu lernen. Was bedeutet Bildung für die mehrfach prekarierte Situation von Migrantinnen? Welche emanzipatorischen Bildungskonzepte werden entwickelt? Was ist zu beachten?

Die Fragestellung basiert auf den Erfahrungen und Ergebnissen der zweijährigen Zusammenarbeit mit Migrantinnen in dem EU-Projekt 'Migrantische Selbstorganisation und Arbeit'.

Workshop 3: Stephanie Schumacher, Innsbruck: **Prekarität und Geschlecht**

Der neue Kapitalismus zeichnet sich durch die Verbreitung prekärer Lebens- und Arbeitssituationen aus. Frauen sind in spezifischer Weise von dieser Entwicklung betroffen. Der Workshop geht der Frage nach, welche Ressourcen und Fähigkeiten Frauen brauchen, um den gegenwärtigen Anforderungen gerecht zu werden. Wie kann der zunehmenden Prekariierung entgegengewirkt werden und was kann die aktuelle feministische Diskussion diesbezüglich bieten?

16.00 – 16.15 Pause

16.15 – 17.30 **Plenum:** Präsentation der Arbeitsgruppen, Diskussion, Zusammenfassung

17.30 – 18.00 Schlussrunde und **Feedback**

Tagungsbeitrag 20,- €

Ermäßigter Tagungsbeitrag 10,-€, für Menschen mit geringem Einkommen

Tagungsbeitrag 0,- für BezieherInnen von Notstandshilfe, Mindestpension und dgl.

Konzept und Organisation: Renate Fleisch, Alexandra Weiss, Sabine Prokop

Getränke und ein kleines Buffet zum Selbstkostenpreis stehen bereit.

Das Symposium wendet sich an:

- Fachfrauen und Fachmänner aus der sozialen Arbeit in Vorarlberg, Tirol und angrenzenden Schweiz, Liechtenstein und Deutschland
- StudentInnen und DiplomandInnen der Fachhochschule Vorarlberg, Studienzentrum Bregenz, Pädagogischen Akademie, Universität Innsbruck
- Wissenschaftlerinnen
- PolitikerInnen, Frauenbeauftragte in Landes- und Bundesinstitutionen, Verbänden, Bildungsinstitutionen etc.

Das Symposium wird grenzüberschreitend in Kooperation mit den folgenden Organisationen durchgeführt:

- Verband feministischer Wissenschaftlerinnen
- Studienzentrum Bregenz
- Fachhochschule Vorarlberg, Studiengang Sozialarbeit, Dornbirn
- Verein Feministische Wissenschaft Schweiz
- Büro für Gender Studies der Universität Innsbruck
- Interfakultärer Forschungsschwerpunkt „Geschlechterforschung“ an der Universität Innsbruck
- AEP – Arbeitskreis Emanzipation und Partnerschaft

Für die Finanzierung danken wir:

- Frauenreferat der Vorarlberger Landesregierung
- Wissenschaftsabteilung der Vorarlberger Landesregierung
- BM für Frauen (angefragt)
- Österreichische Gesellschaft für politische Bildung
- Universität Innsbruck, Vizerektorat für Forschung
- Grüne Bildungswerkstatt Vorarlberg
- Renner Institut Tirol (angefragt)
- Die Grünen Tirol
- Arbeitskreis Emanzipation und Partnerschaft
- Verband feministischer Wissenschaftlerinnen



Anmeldung

Anmeldung bis **26. 9. 2007** erbeten. Der Tagungsbeitrag von 20,- €/ 10,-€ wird vor Ort bezahlt.

per e-mail an: fem@uibk.ac.at

per Post an: Dr.in Renate Fleisch, Dorfstraße 26, 6713 Ludesch

Ich melde mich verbindlich zum Symposium **Prekarität und Demokratie** an:

Die Anmeldungen werden nach Eingangsdatum gereiht.

Name _____

Organisation _____

Adresse _____

Telefon/Fax _____

e-mail _____

Ich möchte mittags im Haus essen, mit und ohne Fleisch möglich: ca. 9,- €

ja nein vegetarisch mit Fleisch

~~verband fem:nistischer wisseñschâfterinnen~~



Kurzbiografien der Referentinnen und Moderatorinnen

Juliane Alton: Studium der Theaterwissenschaft, Publizistik- und Kommunikationswissenschaft an der Universität Wien, seit 2004 Geschäftsführerin der IG Kultur Vorarlberg und Vorstandsmitglied der IG Kultur Österreich, seit 2006 Obfrau der IG Kultur Österreich, die IG Kultur arbeitet aktuell zu den Themen Kulturförderung / Good Governance und zum politischen Antirassismus.

Erna Appelt: ist Professorin am Institut für Politikwissenschaft an der Universität Innsbruck. Sie ist Sprecherin des Interfakultären Forschungsschwerpunkts „Geschlechterforschung: Identitäten – Diskurse – Transformationen“.

Renate Fleisch: Jg. 1959, Diplom. Sozialarbeiterin, Studium der Erziehungs- und Politikwissenschaften, Coaching und Fachberatung, Projektbegleitung und -beratung, Lehrbeauftragte, 15-jährige Tätigkeit mit Auf- und Ausbau und Geschäftsführung im Bildungszentrum FRAUENGETRIEBE in Bregenz/Vorarlberg, Bundeslandkontaktfrau des Verbands feministischer Wissenschaftlerinnen in Vorarlberg, seit 2004 Leiterin der AIDS-Hilfe Vorarlberg.

Frigga Haug: Frigga Haug war bis 2002 Professorin für Soziologie und Sozialpsychologie an der Hamburger Universität für Wirtschaft und Politik. Sie ist Vorsitzende des Berliner Instituts für Kritische Theorie, Mitherausgeberin des Historisch-kritischen Wörterbuchs des Marxismus und der Zeitschrift Das Argument. Ihre neueste Veröffentlichung ist: Rosa Luxemburg und die Kunst der Politik, Mai 2007.

Birge Krondorfer: Universitätslektorin, Erwachsenenbildnerin, Supervisorin, Mediatorin, Gruppentrainerin, Publikationen zur Geschlechterdifferenz, Gründung und tätig im Bildungszentrum ‚Frauennetz – Feministische Bildung, Kultur und Politik‘ seit 1990.

Chantal Magnin: Jg. 1968, Studium in Geschichte, Medienwissenschaften und Soziologie, promovierte in Soziologie an der Universität Bern und ist heute als Sozialforscherin und Dozentin tätig. Von 2003 bis 2006 leitete sie ein Forschungsprojekt zu prekären Beschäftigungsverhältnissen in der Schweiz. Sie ist Dozentin für Methodenschulung an der Hochschule für Wirtschaft Luzern und Inhaberin eines eigenen Forschungsbüros.

Sabine Prokop: Jg. 1957, feministische Kultur- und Kommunikationswissenschaftlerin, Künstlerin, Universitätslektorin an verschiedenen Österreichischen Universitäten. Arbeitsschwerpunkte und Publikationen: alte und Neue Medien, IKT, LeserInnenkonstruktion und Vergnügen in der Textproduktion. Projektleitungen im Bereich Mädchen/Frauen und Technik sowie Gendersensible Didaktik, Systemische Organisationsberaterin, Wissenschaftscoach, Mitbegründerin und derzeit Obfrau des Verbands feministischer Wissenschaftlerinnen.

Stephanie Schumacher: Jg. 1978, Studium der Erziehungswissenschaften an der Universität Innsbruck; Schwerpunkt: Kritische Geschlechter- und Sozialforschung. Seit 2006 externe Lektorin an der technischen Universität Innsbruck.

Alexandra Weiss: Jg. 1971, Politikwissenschaftlerin, seit 2000 externe Lektorin an verschiedenen Universitätsinstituten in Österreich, freie Wissenschaftlerin. Arbeitsschwerpunkte: Globalisierung, Sozialstaat, Frauen(erwerbs)-arbeit, Armut, Soziale Bewegungen, feministische Frauen- und Geschlechterforschung.